

Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsrede der GRÜNEN im Gemeinderat Rheinfelden am 16.12.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Die intensiven Beratungen unter der geschickten Leitung des Herrn OB und der Kämmerei unter Frau Schippmann haben zu einer weitgehenden Solidarität des Gemeinderates mit dem Mut zur Lücke geführt.

So konnten wir neben schmerzhaften Einsparungen doch mit dem Bau unserer Feuerwehrezentrale beginnen. Dem jahrzehntelangen Traum von einem Ganzjahresbad sind wir – Stichwort Cabrio-Variante – ganz unversehens ein Stück nähergekommen. Für den uns so wichtigen Umbau der Kapuzinerstraße zur Fußgängerzone sind immerhin für das Jahr 2025 Mittel bereitgestellt worden.

Der Schwerpunkt unserer Partei und der neuen Bundesregierung – der Klimaschutz – ist in Rheinfelden ein gutes Stück vorangebracht worden – wenn wir auch noch nicht wissen, wie weit angesichts der gesteckten Ziele. Wir sind nur um 2 Punkte an eea Gold vorbeigeschrammt. Die Nahwärmeversorgung dehnt sich aus, wird aber erst ab dem Jahr 2030 eine CO₂-Minderung von 6.000 t jährlich bringen. Zwei Grüne Anträge dazu sollen im April behandelt werden, wenn voraussichtlich unser neuer Klimaschutzmanager eingestellt worden sein wird. Unsere verbleibenden Baugebiete müssen unter den Prämissen von B-Plänen errichtet werden, die klimaneutrales Bauen vorschreiben. Wir werden uns dazu dezidiert im April äußern. Aber:

M.D.u.H.,

Die menschengemachte globale Erwärmung ist kein Problem an sich, sondern lediglich ein Symptom in einem ganzen Bündel gleichgerichteter Probleme – dazu gehören etwa das Artensterben, der Verlust fruchtbarer Böden, die Überfischung und Übersäuerung der Ozeane und vieles mehr. All diese Einzelphänomene haben nur eine Ursache: zu viel Verbrauch von zu viel Material für zu viel Konsum, der zu viel Müll und zu viel Emissionen erzeugt – bei gleichzeitig mangelndem Vorstellungsvermögen der Konsumenten. Die Folgen des eigenen Verhaltens kommen ja erst später. Die Vorteile hingegen, die hat man sofort: die Flugzeit ist kürzer als die Fahrtzeit mit der Bahn, da kann man jetzt zum Christmas-Shopping nach New York. Der Klimawandel kommt in jedem Fall erst später als das alles. Das Leben ist jetzt, alles andere ist später. Hierzu ein bemerkenswerter Satz aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutz: Es darf nicht einer Generation zugestanden werden, „unter vergleichsweise milder Reduktionslast große Teile des CO₂-Budgets zu verbrauchen, wenn damit zugleich den nachfolgenden Generationen eine radikale

Reduktionslast überlassen und deren Leben umfassenden Freiheitseinbußen ausgesetzt würde.“ An diesem Kredo werden wir Grüne uns orientieren.

Wir GRÜNE wollen für Rheinfeldens Stadtgesellschaft erreichen, dass die Corona-Pandemie nicht alle Strukturen kaputt macht, die wir in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben und die Rheinfeldens Stadtgesellschaft vorangebracht haben; unter anderem in den Bereichen der Integration von Flüchtlingen, der Schulsozialarbeit, der Quartiersentwicklung, der Kultur.

Vielleicht können wir die Chance einer Umkehr ergreifen, nämlich einer Entschleunigung von immer Mehr und immer mehr Wachstum in den materiellen Bereichen. Wie heißt es so schön?

SOUVERÄN IST NICHT, WER VIEL HAT, SONDERN WER WENIG BRAUCHT.

Aber schon wird jüngst wieder nach neuen Gewerbegebieten gerufen. Dies steht im Gegensatz zu den Plänen von Land und Bund: Die Bundesregierung hat das Ziel von unter 30 Hektar täglicher Flächenneuanspruchnahme im Jahr 2030 formuliert. Für Baden-Württemberg leitet sich daraus ein Zielwert von unter 3 Hektar pro Tag ab. Langfristiges Ziel für Baden-Württemberg ist die Netto-Null beim Flächenverbrauch.

Positiv sind dagegen unsere Anstrengungen gegen das Artensterben. Für ein lokales Biotopvernetzungsprogramm mit Biodiversitätscheck werden 120.000 € bereitgestellt, wovon unser Haushalt mit nur 14.000 € belastet wird. Für einen grenzüberschreitenden Workshop „Rettet die Artenvielfalt am Hochrhein“ als Auftaktveranstaltung zu einem großen Interreg-Projekt werden von der Stadt und dem BUND insgesamt 13.000 € kalkuliert. Dies alles hat ein fast einstimmiger Gemeinderatsbeschluss auf der Grundlage eines Antrags der Grünen ermöglicht.

M.D.u.H.,

Geld regiert die Welt. Insbesondere dann, wenn man keins oder zu wenig davon hat.

Was passiert, ist, dass, wenn man unbequeme Beschlüsse treffen muss, Erklärungen verneint und zurückgewiesen wurden?

Diesem Phänomen begegneten wir dieses Jahr einige Male in Rheinfeldens. Eines der eklatantesten war die Diskussion über die Erhöhung der KITA-Gebühren.

Realität sieht anders aus. Da muss man über die anstehenden Themen nachdenken und sich entscheiden. So führt man die Stadt oder einzelne Projekte in die Zukunftsfähigkeit, mit dem Ziel, so viel wie möglich zu halten und die Qualität nicht zu vermindern.

Entscheidet man sich für 10 Prozent Abstriche in allen Bereichen, um so viel wie möglich zu erhalten, tritt man immer Jemandem auf die Füße.

Erfahrung, Kreativität und Innovation sind nicht immer mögliche Szenarien, Abstriche auszugleichen.

Wir müssen nun in vielen Bereichen das, was wir bisher erreicht und gefordert haben, verschieben oder auf längere Zeit aufgeben.

Die GRÜNE Fraktion sieht sich der ganzen Bevölkerung vom Kleinkind bis zu den Senioren verpflichtet. Das heißt, auch mit den vorhandenen, zurzeit mal wieder knappen finanziellen Mitteln zum Wohl aller Bevölkerungsschichten umzugehen. Wir haben unsere -finanzielle-Priorisierung neben Klima- und Artenschutz auf die Weiterentwicklung der KITA-Betreuung und der Schulen gerichtet.

Prioritär sehen wir in diesem Zusammenhang zudem den weiteren Breitbandausbau und die Digitalisierung in Zeiten von Kontaktbeschränkungen.

Es fällt uns nicht leicht, auch wenn die ganz große Katastrophe dank Ausgleichszahlungen ausgeblieben ist.

Finanzielle Engpässe haben wir immer wieder erlebt. Das lässt uns hoffen auf eine Verbesserung der finanziellen Situation. Und wir müssen unsere Finanzmittel so effektiv wie möglich einsetzen.

Vielleicht verlangen Corona-Pandemie und ihre Folgen von uns, umzudenken, weg vom Wachstumsgedanken hin zu mehr Lebensqualität und dem Ziel einer lebendigen Stadt.

Umdenken brauchen wir zudem in der Stadtentwicklung neuer Baugebiete. Wir brauchen, nicht nur für „Östlich Cranachstraße“ ein zukunftsfähiges und -orientiertes Planen und Bauen. Das neue Wohnen bedeutet Ressourcen schonendes Bauen, Materialien, Mehrgenerationenhäuser, Klimaneutralität, andere Wohnformen, sowie Gemeinschaftsgrün und weiteres mehr.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist das Schmiermittel, alles zusammenzuhalten. Wir vertrauen, wie man so schön sagt, auf das Licht am Horizont oder bessere Zeiten.

Das heißt für die GRÜNE Fraktion, Denken und Lenken, Prioritäten setzen für die Zukunft unter den Prämissen von Generationengerechtigkeit und Klimaneutralität. Die Zukunftsfähigkeit von Projekten und Investitionen ist kontinuierlich zu evaluieren.

Sachthemen müssen nach Abwägung sachlich/fachlich entschieden werden.

Das Alltagsgeschäft der Verwaltung muss sichergestellt sein, auch mit ausreichendem Personal. Denn sonst läuft alles in einem anderen Tempo.

Rheinfelden hat viele tolle Projekte auf den Weg gebracht. Um diese weiter zu finanzieren, müssen wir entsprechend „jonglieren“.

Um möglichst alles zu halten, haben wir die Kürzungen und Kompromisse dazu mitgetragen, um so bald wie möglich darauf zu drängen, sie wieder zurückzunehmen.

Nicht nur Corona hat in den vergangenen Jahren viel durcheinandergebracht und fordert unser Durchhaltevermögen heraus.

Den Gemeinderat, uns alle, fordernde Diskussionen, um unseren Haushalt zu konsolidieren, haben wir erlebt bei den Themen:

Förderung und Ausbau der Betreuung in KITAs

-zum Thema Erhöhung der KITA-Gebühren: Die für dieses Jahr geplante Gebührenanpassung ist erfolgt unter sozialen Gesichtspunkten, der Personalsituation und der Vorgabe von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dazu werden wir weiter stehen. Und zur beschlossenen Anpassung der Gebühren in regelmäßigen Abständen.

Hier hat der Gemeinderat zu einem Kompromiss gefunden, der zwar nicht alle Wünsche befriedigt, aber tragfähig für die nächsten Jahre ist.

Hier haben manche auf sehr hohem Niveau geklagt. Klientelpolitik hat dabei unsere Fraktion zerrissen. Das Prinzip der Gebührengestaltung beträgt seit Jahren: „starke Schultern tragen schwache“. Und hier waren wir mit der Sozialstaffelung und nach Kinderzahl Vorreiter im Vergleich mit vielen Gemeinden.

Über 84 Prozent der Kitakosten zahlt der Steuerzahler und kostet uns mit zunehmender Zahl der Plätze zurzeit 13, 2 Millionen €. Im HH verbleiben Kosten in Höhe von ca. 6 Millionen €.

Die Aufgabe der Erzieher*innen wird immer anspruchsvoller und sollte entsprechend honoriert werden. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Da wir eine Zuzugsgemeinde sind, brauchen wir neben bezahlbarem Wohnraum die Schaffung zusätzlicher KITA-Plätze. Das gleiche gilt für die Schulen und weitere Infrastruktur.

Neue Plätze heißt, weitere Investitionen in Ausbau und Neubau und Steigerung der Kosten für die KITA-Betreuung. Mit Investitionskosten für 2022 in Höhe von über 3 Millionen.

Schulen

Die GRÜNE Fraktion entscheidet sich analog der Schulentwicklungsplanung nach „Concept „K“.

Und das bedeutet die kontinuierliche Sanierung unserer Schulgebäude in der Stadt sowie in den Ortsteilen.

Die Investitionskosten der geplanten Sanierungs- und Baumaßnahmen. Im Rahmen der besprochenen Priorisierungen belaufen sich diese für 2022 auf über 2 Millionen €.

Dazu kommen weitere Planungskosten.

Bibliothek, Musikschule und VHS werden weiterhin unterstützt mit Finanzmitteln in Höhe von ca. 1,3 Millionen € als wichtige kulturelle Institutionen für Weiterbildung.

Jugendarbeit JUZ, Kaltenbach Stiftung, SAK, diverse soziale Einrichtungen:

Überall mussten wir Kürzungen diskutieren und aussprechen, um unseren Haushalt zu konsolidieren. Für unsere Fraktion ging und geht eine Zustimmung nur mit der zugesagten Option einer jährlichen Evaluation, diese Kürzungen zurückzunehmen.

Hier hat sich das Jugendreferat für das nächste Jahr das Thema „Demokratieförderung“ gesetzt. An dieser Stelle mahnen wir den auf unseren Antrag hin erfolgten einstimmigen Gemeinderatsbeschluss an, mittelfristig wieder ein Jugendparlament zu wählen.

Insgesamt fehlt es mal wieder an ausreichendem Personal.

Wobei es so wichtig ist, wie Kinder und Jugendliche aus ihrer Isolation, in die sie seit Corona weitgehend gefallen sind, aufgefangen und wieder herausgeholt werden können.

Das Familienzentrum ist aufgefordert, Fördergelder zu generieren, um Projekte u.a. für von Coronauswirkungen betroffene Kinder zu starten.

Gewalt in Familien ist dabei auch so ein Thema, gerade in wirtschaftlich angespannten Situationen

Ehrenamt und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Man kann mit viel Fördergeld, ehrenamtlicher und professioneller Arbeit und Zuschüssen von der Stadt, ganz viel Qualität auf die Beine stellen.

Rheinfelden hat auch in Coronazeiten immer noch ein hohes Potenzial an Bürger*innen, die sich ehrenamtlich engagieren in Vereinen, sozialen Projekten und in der Integration von Migranten.

Engagierte Stadt, Quartiersentwicklung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Städtepartnerschaften, Freiwilligenagentur, Tafel, Integrationsmanagement, SAK, Obdachlosenhilfe.

Alle Projekte haben ihr Geld verdient. Und unseren Dank für `s Engagement.

100 Jahre Rheinfelden

-lasst uns feiern mit Kreativität, mit allen Bürgern*Innen und mit Coronaregeln.

Kultur:

Demokratie braucht Kultur, Satire, Anregung zum Nachdenken und der Musik, die jedes Zeitalter verkörpert.

Rheinfelden hat Kultur mit allen Facetten, von Musikvereinen angefangen, Theater-Veranstaltungen, Museen. Alles, was Stadt so braucht. Letztlich gehören auch der Sport und die Sportvereine dazu.

Das alles wollen wir auch weiterhin finanziell auskömmlich fördern.

Jetzt hat Rheinfelden mit der „Crossiety-App“ eine soziale Plattform, mit der es sich trefflich kommunizieren lässt. Nutzerfreundlich für jeden Bürger*in. Bürger*in ist umfassend informiert, was in Rheinfelden so läuft.

Personalsituation

Die Personalsituation in der Stadtverwaltung ist, gelinde gesagt, mal wieder desolat. Personal fehlt an allen Ecken und Enden und das liegt sicherlich nicht nur an der Grenzregion.

Es fehlen Erzieher*innen, Pflegepersonal, im Bauamt, Stadtplaner, Klima- und Energieberater usw.

Es scheint dringend erforderlich, mit der Offensive zur Besetzung der offenen Stellen zu beginnen. Burnout ist keine Alternative. Daher nicht weiter hoffen und abwarten.

Bürgerheim

Der finanzielle Bedarf für den Neu- und Umbau im Rahmen der Forderungen der Landesheimbauverordnung hat sich erheblich erhöht auf 28,7 Millionen. Der Gemeinderat hat daher eine Deckelung auf 25 Millionen € beschlossen.

Die Veränderungen dazu können wir mittragen im Hinblick darauf, die Heimkosten für die Bewohner und Kostenträger einigermaßen bezahlbar und wirtschaftlich zu halten, ohne die Qualität gravierend herunterzuschrauben.

Strittig war zuletzt nur noch die Küche. Mit einem jährlichen Defizit von ca. 400.000 € noch immer ein hochbrisantes Thema.

Aus unserer Sicht ist Externes Catering für alle Einrichtungen das zukunftsfähige Modell und auch für den individuellen Bedarf an Sonderkost geeignet.

Die Entscheidung hierzu wird allerdings erst getroffen, nachdem ein externer Gutachter die Wirtschaftlichkeit beider Möglichkeiten abgewogen hat.

Wir stimmen dem Haushaltsplan und der Haushaltssatzung sowie dem Haushalt zum Bürgerheim für das Jahr 2022 zu.

Ich möchte es zum Abschluss nicht versäumen, mich im Namen der Fraktion GRÜNE den herzlichen Worten an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung anzuschließen.

Heiner Lohmann

Fraktionsvorsitzender